

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines	202
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	212
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	262
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	292
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	295
6. Landesgeschichte	307
7. Kultur- und Geistesgeschichte	330

1. Allgemeines

1. Festschriften und Sammelwerke S. 202. 2. Forschungsberichte S. 209. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 209. 4. Allgemeine Nachschlagwerke S. 210.

Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter. Festschrift für Josef Fleckenstein zu seinem 65. Geburtstag. Hg. von Lutz F e n s k e , Werner R ö s e n e r und Thomas Z o t z , Sigmaringen 1984, Thorbecke Verlag, XVIII u. 752 S., 18 Tafeln, DM 120. – Die 35 Beiträge der Festschrift für den Göttinger Mediävisten und ehemaligen Direktor des Max-Planck-Instituts für Geschichte sind in drei Themenbereiche zusammengefaßt: Forschungen zum frühen Mittelalter (S. 1–145), Forschungen zu Königtum, Reich und Kirche (S. 147–482) und Forschungen zur Struktur der mittelalterlichen Gesellschaft (S. 483–745). Sie berühren Bereiche, zu denen der Jubilar selbst grundlegende Arbeiten beigesteuert hat. Im einzelnen: Karl H a u c k , Missionsgeschichte in veränderter Sicht. Sakrale Zentren als methodischer Zugang zu den heidnischen und christlichen Amulettbildern der Übergangsepoche von der Antike zum Mittelalter. (Zur Ikonologie der Goldbrakteaten XXVII) (S. 1–34), interpretiert die Wodan-Adler-Brakteaten der Völkerwanderungszeit aus dem nordeuropäischen und die um ein Jahrhundert jüngeren Christus-Adler-Brakteaten aus dem alemannischen Raum. Die heidnischen Amulette werden von dem Glauben an die Machttaten und Kräfte des göttlichen Priesters bestimmt, die christlichen Brakteaten sind als christologische Ausdeutung alttestamentarischer Texte aufzufassen. – Detlef I l l m e r , Arithmetik in der gelehrten Arbeitsweise des frühen Mittelalters. Eine Studie zum Grundsatz „Nisi enim nomen scieris, cognitio rerum perit“ (S. 35–58), macht an den Beispielen des Lupus von Ferrières, des Hrabanus Maurus und Isidors von Sevilla deutlich, wie schwer sich das frühe MA mit dem Verständnis mathematischer Traktate der Spätantike